

Schriftliche Anfragevon Dr. Ueli Nagel (Grüne)
und Rolf Kuhn (SP)

Dem K-Tipp vom 1. November 06 ist zu entnehmen, dass unabhängige Messungen der Gesamtbelastung durch Mobilfunkstrahlung in der Stadt Zürich viel höhere Werte ergeben haben, als die „unbedenklichen“ und „sehr tiefen“ Messwerte, welche uns in einer beruhigenden Medienmitteilung von Stadt und Kanton Zürich im September für verschiedene Standorte, u.a. auch am Zürcher Bellevue, verkündet worden sind.

Wir bitten den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie erklärt sich der Stadtrat den Befund, dass bei einer Messung der EMF-Strahlung am Bellevue (anlässlich der Streetparade 2006), welche vom „Forum Mobil“ (getragen von den grossen Mobilfunkfirmen) mitfinanziert wurde, ein relativ tiefer Wert von 1.35 Volt pro Meter ermittelt wurde, während Messungen eines unabhängigen Messtechnikers im Auftrag des K-Tipp zwischen Bahnhof- und Paradeplatz wesentlich höhere Werte ergaben (an sieben von zehn Stellen höher als 5 V/m)?
2. Verfügt der Stadtrat über Messdaten bzw. Konzessionärsangaben zu den kumulierten Strahlungsemissionen - und daraus abgeleitet zur *Elektrosmog-Gesamtbelastung* - aus den verschiedenen in der Stadt vorhandenen Strahlungsquellen, die der Kontrolle des Einzelnen entzogen sind, wie zum Beispiel den bald 500 Antennen der in Zürich tätigen Mobilfunkanbieter, von Richtstrahl- und Radiofunkantennen, WLAN-Netzen im öffentlichen Raum, Hochspannungsleitungen, Fahrleitungen von Tram und Eisenbahn usw?
3. Falls ja: Wie lauten diese Daten für den gegenwärtigen Zeitpunkt? Und wie hat sich das Ausmass der Strahlungsemissionen im Lauf der letzten zehn Jahre entwickelt?
4. Falls nein: Teilt der Stadtrat die Meinung, dass eine Kenntnis solcher Daten unabdingbar ist für eine städtische Exekutivbehörde, der einerseits der Schutz der Bevölkerung vor schädlichen Umwelteinflüssen obliegt und die andererseits als Bewilligungsbehörde und Vertragspartner der Betreiber von strahlungsemitierenden Anlagen fungiert? Und beabsichtigt er also in nächster Zeit, diese Daten erheben zu lassen?

Ueli Nagel
Rolf Kuhn

Behörden lassen sich von Handy-Firmen einspannen

Mobilfunkstrahlung: Irreführende Information von Stadt und Kanton Zürich

«Unbedenklich» und «gering» sei die Strahlenbelastung in der Stadt Zürich, behaupten die Behörden. Das stimmt nicht, wie die Messungen des K-Tipp zeigen.

Otto Hostettler
otto.hostettler@ktipp.ch

Die Mitteilung von Stadt und Kanton Zürich über die Strahlenbelastung durch Mobilfunk kam einer Entwarnung gleich: Trotz einiger hundert neuer Antennen seien die Werte «sehr tief», die Strahlenbelastung «gering». Die Messresultate auf einigen Schulhausplätzen verleiteten die verantwortliche Stadt- und Kantonsbehörde sogar zum Verdikt «unbedenklich».

Gemessen wurde die Strahlung auf Bodenhöhe von zentralen Plätzen in Zürich, Winterthur, Uster und Feuerthalen. Die höchste Strahlenbelastung wurde am Bellevue in Zürich registriert. Sie betrug gemäss offizieller Verlautbarung 1,35 Volt pro Meter (V/m). Für Orte mit empfindlicher Nutzung (Schulen, Wohnungen usw.) gilt je nach Frequenz ein Grenzwert von 4 bis 6 V/m. Weil der Grenzwert für Orte, wo sich Personen nur kurzfristig aufhalten, viel höher ist, erscheint dieses Ergebnis noch harmloser: «40-mal unter dem Grenzwert», frohlockte die Behörde.

Mehrere vom K-Tipp befragte Messtechniker schütteln ob den Resultaten jedoch den Kopf. Denn in

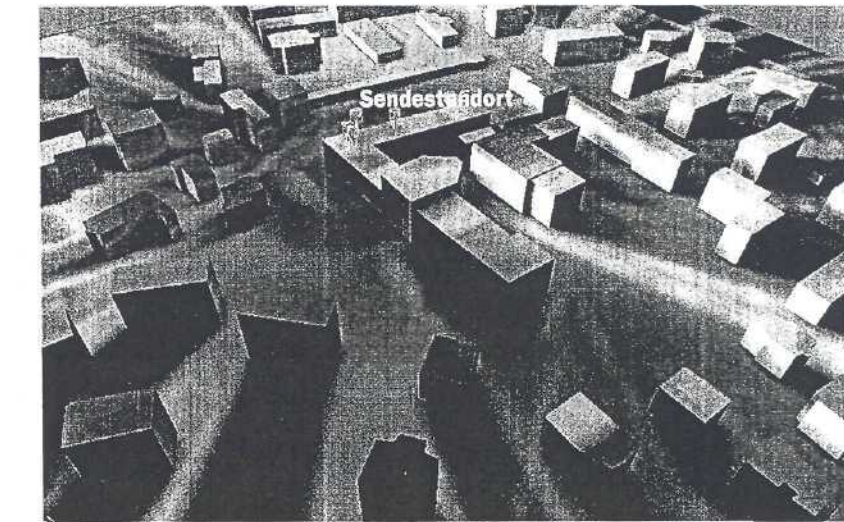
einem dicht bebauten Gebiet sind die Messstandorte für das Resultat entscheidend. Die Strahlung einer Antenne erreicht nämlich – ähnlich einem Lichtkegel – nicht alle Winkel, mehrstöckige Häuser werfen ihre Schatten. Folglich differieren die Werte in Strassenschluchten teils erheblich.

Zudem sind die Sender in der Regel nicht direkt gegen den Boden gerichtet. Das heisst: In Stadtzentren ist die Strahlung auf der Strasse meist wesentlich geringer als in den oberen Stockwerken. Gemäss einem Modell des Bundesamts für Kommunikation ist die Belastung im 5. Stock rund zehnmal so hoch wie der auf der Strasse vor dem Gebäude gemessene Wert.

K-Tipp liess gesamte Belastung messen

«Wer tiefe Werte messen will, kann dies in Städten problemlos schaffen», sagt Mobilfunkkritiker Hans Ulrich Jakob. Für Elektroingenieur Adrian Nussbaumer aus Zug sagen die Werte von Stadt und Kanton Zürich ohnehin wenig aus.

Aufgrund der Messberichte, die dem K-Tipp nur teilweise offen gelegt wurden, kann man davon ausgehen, dass die Strahlung der Antennen im Vorder-



Verfälschte Messresultate: Mehrstöckige Häuser werfen Schatten – die Strahlenbelastung kann deshalb in Stadtzentren stark schwanken

grund stand. Aber: Wird ein Handy benutzt, strahlt dieses genauso.

Deshalb beauftragte der K-Tipp den unabhängigen Messtechniker Guido Huwiler, in der Innenstadt Zürichs (Bahnhofstrasse) die Gesamtbelastung zu messen – also auch jene Strahlung, die durch Handygespräche der Passanten entsteht.

Und dies ergibt ein völlig anderes Bild: Huwiler hat – zwischen Bahnhof- und Paradeplatz – massiv höhere Werte festgestellt. Die Gesamtstrahlung betrug an sieben von zehn Messstellen zwischen 5 und 9 V/m – gemessen auf Körperhöhe.

In einer weiteren Messreihe filterte Huwiler die Strahlung von Handygesprächen heraus. Doch auch dann ist die Strahlenbelastung höher, als es Stadt und Kanton Zürich gerne

sehen würden. In der Bahnhofunterführung betrug sie bis zu 4 V/m, in der Bahnhofhalle selbst waren es 2 V/m. Ähnlich stark ist die Belastung am Paradeplatz.

Forum Mobil zahlte Behörde die Hälfte

Kaum Zufall dürfte das verhängnisvolle Fazit der zuständigen Behörden sein. Denn an der Aktion massgeblich beteiligt war auch das Forum Mobil. Es erledigt für die Mobilfunkkonzerne Ericsson, Nokia, Orange, Siemens, Sunrise und Swisscom die Öffentlichkeitsarbeit. Das Forum Mobil hat die Hälfte der Messkosten bezahlt, will sich aber zur Aktion nicht aussern.

Für den Kanton Zürich ist die Nähe zum Forum Mobil kein Problem:

«Grundsätzlich suchen wir immer die Zusammenarbeit mit der Branche. Damit haben wir nur gute Erfahrungen gemacht», sagt Hansjörg Sommer von der Baudirektion des Kantons Zürich.

Keine Hemmungen gegenüber der Mobilfunkorganisation hat auch die Stadt Zürich. Sie rührt sogar für das Forum Mobil die Werbetrommel: Es «versachliche» den Dialog, schreibt Peter Bar, Leiter der Abteilung Umwelt.

Sowohl Stadt als auch Kanton Zürich betonen, dass die Messungen von einem «unabhängigen» Büro durchgeführt worden seien. Ganz so «unabhängig» ist die mit den Messungen betraute Inventis AG allerdings nicht – sie ist ebenfalls Mitglied beim Forum Mobil. ■